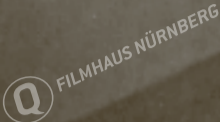


FILMHAUS 05/13

Königstraße 93 · 90402 Nürnberg
filmhaus.nuernberg.de · T:2317340



WERKSCHAU SUZUKI SEIJUN

STUMMFILM

GROSSSTADTSCHMETTERLING

Ballade einer Liebe, Deutschland/Großbritannien 1928/29, 90 Min., 35 mm, restaurierte Fassung, Regie: Richard Eichberg, mit: Anna May Wong, Alexander Granach, Nien Soen Ling, E.F. Bostwick u.a.



Der Berliner Regisseur Richard Eichberg ist der Alleskönner im Kino der Zwanziger Jahre. Er dreht Krimis, Komödien, Sensationsfilme und Operetten. Mit GROSSSTADTSCHMETTERLING begibt er sich ins Genre des Melodrams: Die schöne chinesische Tänzerin Mah, die es ins Pariser Künstlermilieu verschlagen hat, wird fälschlich eines Diebstahls verdächtigt und das ausgerechnet von dem Mann, den sie liebt. Doch nicht die Geschichte ist es, die die Zuschauer damals und heute entzückt. Vielmehr sind es das Spiel und die Präsenz des chinesisch-amerikanischen Stars Anna May Wong, die selbst hartgesottene Kritiker zu denkwürdigen Liebeserklärungen beweg(t)en. In den 1920er und 1930er Jahren, als Hollywood tief vom Rassismus geprägt war und die Selbstzensur der Filmindustrie die Karrieren vieler ostasiatischer Darsteller massiv behinderte, war Anna May Wong unter den amerikanischen Schauspielerinnen chinesischer Herkunft die erste, der der Aufstieg zum weltweit bekannten Filmstar gelang.

Musikbegleitung: Dr. Dieter Meyer (Flügel)

So., 12.5. um 19.15 Uhr

ALLES KUNST

DRAWING RESTRAINT 9

USA/Japan 2005, 135 Min., 35 mm, **ohne Dialoge**, Regie: Matthew Barney, mit: Matthew Barney, Björk, Mayumi Miyata u.a.

Ein Tanker vor der japanischen Küste, geladen mit heißer Erdölmasse, befindet sich auf dem Weg in die Antarktis, wo die Masse schließlich mehr und mehr zu einer riesigen Skulptur geformt wird. Provokativ geht Barney hier auf die Veränderung der Ozeane ein, indem er immer wieder an den Walfischfang erinnert. Während des Schaffensprozesses entwickelt sich parallel dazu die Geschichte zwischen zwei Gästen aus der westlichen Welt, die, vom Boot aufgenommen, dort in diverse japanische Shinto-Rituale eingebunden werden und den Zustand der geladenen Masse verdeutlichen soll. Schließlich verschmilzt das gewordene Paar höhepunktartig in einer Flüssigkeit und taucht in die Tiefen einer Teetasse unter.

Die filmische Fortsetzung der DRAWING RESTRAINT-Projekte im Mythen-Stil des „Cremaster Cycles“ wirft nicht nur viele Fragen auf, sondern beantwortet diese auch mit seiner eigenen gewaltigen Visualität: Aus ungewöhnlichen Szenarien ohne Dialog, dafür aber mit vielen ausgedehnten Details und Sinneseindrücken aufgeladen, erschafft der Regisseur und Videokünstler ein traumartiges Erlebnis. Den Soundtrack produzierte Barneys Ehefrau und Musikerin Björk, deren Stimme und Instrumentenauswahl den Film zu einem modernen Kunstwerk machen.

Einführung: Ina Descartes

So., 26.5. um 11 Uhr

DIE UNVOLLKOMMENE MODERNE

Gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Philosophie und dem Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg veranstaltet das Filmhaus zum ersten Mal ein ausführliches wissenschaftliches Symposium.

Vom Fr., 31.5. bis So., 2.6. wird anhand von Filmbeispielen und Vorträgen über die Hinwendung zu Mythos und Archaisch im Film der 1960er Jahre diskutiert, besonders im Vergleich zwischen dem ost- und dem westeuropäischen Film. Es wird viele herausragende und teilweise extrem rare Filme zu sehen geben, deren Besuch alleine sich schon lohnen wird. Der Workshop bietet darüber hinaus die Möglichkeit, in Vorträgen und gemeinsamen Diskussionen anhand zweier thematischer Schwerpunkte über „Das Archaische als Vor-

MEDEA

Italien/BRD/Frankreich 1969, 110 Min., 35 mm, **DF**, Regie: Pier Paolo Pasolini, mit: Maria Callas, Giuseppe Gentile, Laurent Terzieff, Massimo Girotti u.a.



Der junge Jason macht sich mit den Argonauten auf die Suche nach dem Goldenen Vlies, um durch dessen Kraft seinen Onkel Pelias vom unrechtmässig erworbenen Thron zu vertreiben. Die Zauberin Medea, Tochter des Königs von Kolchis, verhilft ihm zum Vlies und flieht mit ihm. Zurück in der Heimat, heiratet Jason Medea, die ihm zwei Kinder gebärt. Von Ehrgeiz geplagt, verlässt Jason seine Familie und heiratet Glauke. Blind vor Eifersucht nimmt Medea nun grausame Rache.

In MEDEA treffen zwei Zivilisationsformen aufeinander, die Archaisch und die Moderne – und scheitern aneinander. Medea ist eine Schamanin der Kolcher, eine animistische Priesterin, der Griechen Jason, der auf der Suche nach dem Goldenen Vlies ist, das ihm die Tür zur politischen Macht öffnen soll, in seinem Denken und Handeln Rationalist.

Do., 16.5. um 19 Uhr mit einem Vortrag von Herbert Heinzelmann: Opfer und Aufklärung: Die Irritationen des Kentaur in Pasolinis MEDEA

MUTTER JOHANNA VON DEN ENGELN

Matka Joanna od aniołów, Polen 1961, 108 Min., 35 mm, **DF**, Regie: Jerzy Kawalerowicz, mit: Mieczysław Voit, Lucyna Winnicka, Anna Ciepielewska u.a.

Polen im 17. Jahrhundert. Ein Jesuitenpater kommt in ein Frauenkloster, dessen Nonnen offenbar vom Teufel besessen sind, und verliebt sich in die Äbtissin, Mutter Johanna. Pater Suryn soll den Teufel austreiben, entbrennt aber in Liebe zu Johanna und nimmt ihre Besessenheit auf sich, um sie zu erlösen.

MUTTER JOHANNA VON DEN ENGELN ist der Film eines Aufklärers, eines skeptischen Materialisten, der allen Dogmen und Heilslehren misstraut. Jerzy Kawalerowicz behandelt am Beispiel des in Frankreich historisch belegten Stoffes um die „Besessenen von Loudun“ aktuelle Probleme und grundsätzliche Fragestellungen seines

bild“ und „Das Archaische als Gegenstand der Zeitkritik“ zu reflektieren.

Einführend bietet das Filmhaus von Do., 16.5. bis So., 19.5. vier filmische Soireen – siehe unten. Weitere Informationen sind in einer gesondert erschienen Broschüre erhältlich.

Die Dauerkarte für alle Filme und alle Vorträge des Wochenendes kostet 35 Euro (für Studenten und Freundekarteinhaber 25 Euro). Daneben gibt es Tageskarten für 20 Euro bzw. 15 Euro, aber natürlich auch die Möglichkeit, sich nur einzelne Filme zum regulären Eintrittspreis anzusehen.

Unser herzlichster Dank gilt Lilia Antipow und Prof. Dr. Dr. Philipp Balsiger.

Filme des Workshops siehe Rückseite

Landes: die selbsterstörerischen Züge einer starren Orthodoxie, die Verinnerlichung von Macht- und Herrschaftsverhältnissen, die Deformation der Moral und der Vernunft unter dem Druck institutioneller Kontrolle. In strenger Ausstattung und in harten Kontrasten komponiert, rief der Film heftige Missfallsäußerungen der katholischen Kirche hervor, die versuchte, den deutschen Kinostart zu verhindern.

Fr., 17.5. um 19 Uhr mit einem Vortrag von Ingrid Thumm-Kuhl: Teufelbesessenheit als pathologische Wiederkehr des unterdrückten Triebes

DAS GEBET

Mol'ba, UdSSR/Georgien 1967, 77 Min., DVD, **georg. OmU**, Regie: Tengiz Abuladze, mit: Spartak Bagašvili, Rusudan Kiknadze, Ramaz Cchikvadze u.a.

Vor dem Hintergrund der grandiosen kaukasischen Bergwelt lässt Tengiz Abuladze zwei Dichtungen des georgischen Poeten Washa Pshawela in Bildern lebendig werden. Ein Dichter, ein schönes Mädchen und der Teufel, der menschliche Gestalt angenommen hat, begleiten die verschiedenen Episoden des Films um Feigheit, Verrat und enttäuschte Liebe, dessen Ende den Sieg des Dichters symbolisiert, der mit seinem Schwert die Schönheit verteidigt.

DAS GEBET von Tengiz Abuladze setzt sich in Form einer Tragödie mit Problemen der Gegenwart auseinander: den religiösen, kulturellen und ethischen Konflikten zwischen Individuum und Gemeinschaft, zwischen unterschiedlichen Religionen und Konfessionen (vor allem zwischen Christen und Muslimen), zwischen Männern und Frauen, zwischen der archaischen Tradition und der Moderne.

Sa., 18.5. um 19 Uhr mit einem Vortrag von Hans-Joachim Schlegel: Funktionen des Archaischen in der gesellschaftskritischen Identitätssuche georgischer, ukrainischer und slowakischer Filme der 1960er Jahre

DIE SCHWIEGERTOCHTER

Newestka, UdSSR/Turkmenistan 1972, 79 Min., 35 mm, **DF**, Regie: Chodschakuli Narlijew, mit: Maja Ajmedowa, Chodjom Owesgelenow, Chomat Mulik u.a.

„Die Wüste zu filmen, verlangt nach einer geläuterten Sprache: Es gibt nur wenig Dialog. Das geringste Element, der geringste Laut, der geringste Gegenstand, die geringste Geste bekommen immense Bedeutung: Wir befinden uns in den 1940er Jahren; Ogulkejk erwartet die Heimkehr ihres Mannes Murad aus dem Krieg. Während sie wartet, kümmert sie sich um ihren Schwiegervater Ama-aga und fügt sich in die traditionelle Rolle der Frau: trägt den Schleier, spricht den älteren Mann aus Respekt nicht an. Erst mit der Ankunft eines jungen Paares tritt Ogulkejk mit ihrer Umwelt in einen Dialog und der Film beschleunigt, seine Bilder werden intensiver und konzentrieren sich auf das Leben des Paares, das für die junge Frau zur Projektionsfläche wird.“ *Viennale* 2012

So., 19.5. um 17 Uhr mit einem Vortrag von Elisabeth Jarikova: Die Hoffnung als archaisches Empfinden des Wartens

HEIKE BARANOWSKY

TIME TRAPS

Film, Fotografie und Video sind die Medien, mit denen die Künstlerin Heike Baranowsky Raum und Zeit thematisiert. Begleitend zur Ausstellung „Heike Baranowsky. Time Traps“ in der Kunsthalle gibt es zwei Filmabende, an denen die Künstlerin zu Gast sein wird.

BAROMETER (I)

Deutschland 2012, 54 Min., HD-Videoinstallation, Regie: Heike Baranowsky

„Die Videoinstallation BAROMETER (I) wurde in einer Unterdruckhalle eines ehemaligen Trainingszentrums für Spitzensportler der DDR gedreht. Was die Unterdruckkammer in Barometer von den zahlreichen, vom Stillstand einer Gesellschaft nach 1989 zeugenden, verlassenen Gebäuden – und den Filmen über sie – unterscheidet, ist die Aufrechterhaltung einer potentiellen Nutzung: Das Gebäude und seine utopisch anmutende Technik sind außer Betrieb, eine Wiederbelebung wäre jedoch jederzeit möglich. Unterdruck in einem Raum herzustellen, um Höhe zu simulieren, hat etwas Fiktionales, fast Filmisches, gäbe es nicht das Problem der Unsichtbarkeit des Gegenstands. Dieser Herausforderung stellt sich Baranowsky, indem sie den Raum durch den Einsatz von Wetterballons, die im Raum schweben, animiert. Der Einsatz der Ballons dient jedoch nicht nur der Sichtbarmachung unsichtbarer Druckverhältnisse. Baranowsky setzt den realen Raum in Bewegung, indem sie die vorgefundenen Möglichkeiten nutzt, um Raum für Fantasie zu erzeugen. Die tanzende, traumartige Bewegung der Ballons verleiht dem Film Poesie, während gleichzeitig ein realer Raum vorgeführt wird, der ein Stück deutscher Geschichte dokumentiert.“ *Arsenal*, Berlin

So., 5.5., um 17.30 Uhr, zu Gast: Heike Baranowsky
Ein weiteres Programm wird am 10. Juni zu sehen sein

WENZEL STORCH

KOMMKINO PRÄSENTIERT IN ANWESENHEIT DES REGISSEURS



Das Musterbeispiel eines Do-it-yourself-Künstlers: Wenzel Storch macht alles selbst (Produktion, Verleih, Regie, Buch, Kamera), sein Team besteht aus Freunden und Bekannten. Was ihm an Budget fehlt, macht er durch Leidenschaft und enormen Zeit- und Arbeitsaufwand wett, was insbesondere in die durch liebevolle Sammel- und Basteltätigkeit ermöglichte opulente Ausstattung seiner phantasiereichen, surrealen, verschoben humorvollen und kirchenkritischen Filme fließt. Die drei Kinofilme, die bislang auf diese Weise entstanden sind, sowie einige seiner sehr unterhaltsamen Making-of-Dokus wird Wenzel Storch persönlich im KommKino präsentieren.

SOMMER DER LIEBE (D 1992, 89 Min.), über einen umherziehenden Hippie-Messias, läuft zusammen mit der Doku SITZFUSSBALL & GRUPPENSEX (45 Min.) am Sa., 18.5. um 21.15 Uhr. DER GLANZ DIESER TAGE (BRD 1989, 92 Min.), über die Prüfungen eines jungen Priesteranwärters, folgt zusammen mit der Doku DER CUMSHOT IN DEN BEICHTSTUHL (23 Min.) am So., 19.5. um 19.15 Uhr. DIE REISE INS GLÜCK (D 2004, 73 Min.), über Kapitän Gustav und den bösen König Knuffi, ist abschließend zu sehen am Mo., 20.5. um 19.15 Uhr.

ERSTAUFFÜHRUNGEN

I AM A WOMAN NOW

Niederlande 2011, 80 Min., DCP, **OmU**, Regie: Michiel van Erp
Fünf starke Frauen, fünf Pionierinnen, die eines verbindet: In den 1960er und 1970er Jahren verwandelten sie sich von Männern in Frauen – durch eine Operation des sagenumwobenen Dr. Georges Bououi in Casablanca, dem ersten Arzt überhaupt, der diesen Eingriff unternahm. Diese Frauen riskierten ihr Leben in der Hoffnung auf ein neues, ein besseres.

Mehr als 40 Jahre nach ihren Operationen erzählt Regisseur Michiel van Erp nun ihre Geschichte: das berühmte Showgirl Bambi, die als eine der Ersten nach Casablanca ging, die Belgierin Corinne, die sich nach vielen Jahren ihrer besten Freundin anvertraut. Die Niederländerin Colette, die das Leben einer einfachen Hausfrau geführt hat. Die elegante Engländerin April, die in den 1970er Jahren im

Scheinwerferlicht der Showbühnen zu Hause war und nun dem Sohn des charismatischen Arztes begegnet. Und die Deutsche Jean, die ihr Leben lang mit ihrer geschlechtlichen Identität kämpfte. Im Herbst ihres Lebens schauen diese Frauen zurück und erzählen in intimen Interviews von ihrem Leben, ihren Träumen, von einem Leben unter Beobachtung und der Selbstreflektion.

„Atmosphärisch dichtes, bewegendes Porträt von fünf Frauen, die zur ersten Generation von Transsexuellen gehören. Ihre Erzählungen kreisen um die mitunter schmerzhaft Vergangenheit als Junge und Mann, um den Segen der Identitätsfindung, aber auch um gesellschaftliche Ächtung, Einsamkeit und die Zumutungen des Alters. Vor allem aber erzählt der Film vom Glück, ein Leben als Frau zu führen, im richtigen Körper zu Hause zu sein.“ *film-dienst* 8/2013
Do., 2.5. bis Mi., 15.5.



FREE THE MIND

Dänemark 2012, 83 Min., DCP, **OmU**, Regie: Phie Ambo

Begleitet von grafischen Elementen, die komplexe Sachverhalte anschaulich und verständlich wiedergeben, folgen wir der Entwicklung dreier Menschen, die am Mentaltraining des angesehenen Hirnforschers und Professors Richard Davidson teilnehmen. Der fünfjährige Will leidet an ADHS, einer Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung. Er hat Panikattacken und zeigt selbstzerstörerisches Verhalten. Bei den Veteranen Rich und Steve, so wie bei vielen anderen ihrer Kollegen, die im Irak und in Afghanistan stationiert waren, wurde eine posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) diagnostiziert.

Nun versuchen sie, das emotionale Leiden durch tägliche Meditation, Atemübungen und andere Formen des bewussten Mentaltrainings zu heilen. Es zeigt sich, dass die Macht der Gedanken Wills Zustand, sowie die der beiden Veteranen, verbessern kann. Langsam aber sicher lernen sie mit der Hilfe von Richard Davidsons Methoden, ihre Aufmerksamkeit zu trainieren und so fokussieren – ganz ohne Nebenwirkungen.

FREE THE MIND ist ein Film über ein sensibles Thema in einer Zeit, in der sowohl ADHS als auch PTBS die immer häufiger gestellte Diagnose sind, die aber oft nur eine Behandlung mit Medikamenten zur Folge hat.

Do., 2.5. bis Mi., 8.5.

BB KING – THE LIFE OF RILEY

Großbritannien 2012, 123 Min., DCP, **engl.**, **OmU**, Regie: Jon Brewer, Erzähler: Morgan Freeman

B.B. King ist der letzte große Patriarch des Blues, der letzte, der noch selbst mit dem Maultier arbeitete und hoffte, auf den Traktor umsteigen zu können. Blues-Musik, so betonen Stars wie Carlos Santana am Anfang des Films, entstehe aus dem Gefühl des Leidens, aus Schmerz und Angst. Dazu passt die „life story of survival“, die Regisseur Jon Brewer in seiner Dokumentation über den „King of Blues“ erzählt: B.B. King kam 1925 im rassistisch geprägten Süden der USA zur Welt, verdiente sich als Kind seinen Lebensunterhalt als Baumwollpflücker, überwand als Musiker in der knallharten amerikanischen Musikbranche alle Hindernisse und konnte sich zu einem der größten Musiker unserer Zeit und einflussreichsten Gitarristen entwickeln.

Seine ersten Aufnahmen machte B. B. King 1949 für Bullet Records in Nashville. B.B. King gab bisher 15.000 Konzerte und verkaufte 40 Millionen Schallplatten. Er ist sowohl Mitglied der Blues Hall of Fame als auch der Rock & Roll Hall of Fame.

Regisseur Jon Brewer schildert detailliert und emotional das faszinierende Leben der 87-jährigen Blues-Legende, die er zwei Jahre lang mit der Kamera begleitete. Neben B.B. King kommen prominente Bewunderer und Weggefährten wie Eric Clapton, Bruce Willis, Ron Wood, Ringo Starr und viele andere zu Wort.

Do., 9.5. bis Mi., 22.5.



PARADIES: HOFFNUNG

Österreich/Frankreich/Deutschland 2013, 91 Min., DCP, Regie: Ulrich Seidl, mit: Melanie Leitz, Joseph Lorenz, Verena Leibauber, Michael Thomas u.a.

Ulrich Seidl hat es geschafft, alle drei „Paradies“-Filme in Folge in den Wettbewerb der drei wichtigsten Festivals zu bringen. In dem Abschlussfilm seiner Trilogie, PARADIES: HOFFNUNG, der auf der Berlinale reüssierte, führt der Regisseur in ein Diätcamp für Jugendliche. Die Mutter der 13-jährigen Melanie reist nach Kenia, um junge Beachboys für Liebesdienste zu gewinnen. Ihre streng katholische Tante zieht missionierend ihre Fäden in einem Diätcamp und verbringt Melanie ihre Ferien in einem Diätcamp im Wechselgebirge. Zwischen sportlicher Erziehung und Ernährungsberatung, nächtlichen Küsschenclatsch und einer heimlichen Saffour in die örtliche Diskothek verliert sich Melanie in den vierzig Jahre älteren Arzt und Leiter des Camps. Sie strengt alle ihr Verführungskünste an, um ihn zu erobern

Auch im dritten Teil seiner „Paradies“-Trilogie – nach PARADIES: LIEBE und PARADIES: GLAUBE – konfrontiert Ulrich Seidl die tief verwurzelte menschliche Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit mit der Realität, auf die sie trifft. Aus der sterilen Umgebung eines Diätcamps filtert er makellos strenge Bilder, in denen jeder Ansatz von Sinnlichkeit, Leidenschaft und Anarchie wie ein Fremdkörper wirkt. Da stehen die Kinder in Reih und Glied, klatschen sich abwechselnd auf den dicken Bauch, die dicken Schenkel, den dicken Po und sagen dazu: „If you're happy and you know it, and you really want to show it, clap your fat.“

Und doch ist PARADIES: HOFFNUNG der sanfteste der „Paradies“-Filme: In seinen jungen Hauptfiguren leuchtet die Möglichkeit auf, dass Liebe nicht nur eine Chimäre, sondern durchaus ein ehrliches und großes Gefühl sein kann.

Do., 16.5. bis Mi., 5.6.

THE END OF TIME

Kanada/Schweiz 2012, 109 Min., DCP, **OmU**, Regie: Peter Mettler

In unserer Gesellschaft wird sie geschätzt und gemessen, sie wird unterteilt in Minuten, Stunden, in Jahre, Monate, Tage, in Zukunft, Gegenwart, Vergangenheit: die Zeit. Sie übt auf den Menschen eine ungemaine Faszination aus, aber wird trotzdem nie völlig verstanden werden. Regisseur Peter Mettler betrachtet in seinem Dokumentarfilm das Wesen der Zeit und führt uns an Orte, an denen der Zeit eine besondere Bedeutung zukommt, und zu Menschen, die sich intensiv mit der Zeit als Vorstellung auseinandersetzen.

„THE END OF TIME ist ein typischer Mettler-Film: betörend schön fotografiert, geschmeidig montiert, bilderprächtigt und soundintensiv; eine Einladung zur Reise um die Welt. Der Weg führt so nach Meyrin in der Schweiz, wo

Wissenschaftler am CERN in Zeitdimensionen vorzudringen versuchen, die sich der menschlichen Wahrnehmung entziehen, in Mettlers Heimat Toronto, nach Hawaii und nach Indien, zu Buddhas Baum der Erleuchtung in Bodhgaya. Und in die verlassene Innenstadt der ehemaligen Zwei-Millionen-Stadt Detroit, wo heute einige Zurückgebliebene alternative Lebensformen erproben und in eine neue Zukunft aufbrechen. Irgendwann landet Mettler im Haus seiner Eltern und erhält von seiner Mutter die Antwort, dass Zeit für sie bedeute, den Liebsten beim Älterwerden zuzuschauen.

In diesem Moment wird der Film, der sonst so traumtänzerisch ins All abhebt oder ins Transzendente eintaucht, für einen kurzen Moment erfischend lebensnah und bodenständig.“ Irene Genhart, *film-dienst* 21/2012

Do., 23.5. bis Mi., 5.6.

MANSFELD

Deutschland 2012, 98 Min., DCP, Regie: Mario Schneider

Das Mansfelder Land ist eine Gegend westlich von Halle. Das Pfingstfest wird dort in einem archaischen Ritus begangen. Regisseur Mario Schneider: „Als kleiner Junge habe ich jedes Pfingstfest der Grundrößen im Mansfelder Land mit meinen Eltern besucht. Wir wohnten im Nachbar-dorf und strömten mit den anderen Dorfbewohnern hinaus in den Wald. Ich stand dann an dem Schlammloch und beobachtete die Männer, wie sie hinein sprangen, wie sie sich tief in den Morast eingruben, und die Jungen in den bunten Trachten, die in meinem Alter waren, wie sie mit ihren Peitschen auf die Männer losgingen und aus dem Loch trachten, hinaus aus dem Wald und über das Land.“

Ich erinnere mich an dieses seltsam magische Ereignis, und wie unverständlich es mir damals blieb. Als ich nach dreißig Jahren wieder unser Fest besuchte, hatte sich dort nichts verändert, der Brauch lief ab wie schon vor tau-

send Jahren. Nur die Welt außerhalb dieses Festes hatte sich gewandelt. Die Idee zu einem Film war geboren. Der Frühling jagt den Winter aus dem Land. Die Jungen sind die Blüte, sie sind das Neue und vertreiben das Alte. Sie nehmen einmal im Jahr den Platz der Erwachsenen ein. Mich interessiert, was aus den Kindern von heute werden kann. Sie wissen es selbst noch nicht. Können wir es erahnen, wenn wir ihnen nur genau zusehen? Sebastian, Tom und Paul sind sehr unterschiedliche Jungen. Ich wollte wissen, wie jeder von ihnen mit den Geheimnissen dieser Welt und der auf sie zukommenden Verantwortung umgeht.“

„In diesem beeindruckenden Dokumentarfilm wird genau hingesehen. Auf drei Söhne aus Familien, die sehr unterschiedlich sind. Die Jury war beeindruckt davon, welche Nähe die Jungen und ihre Familien für die Aufnahmen zugelassen haben.“ *Filmbewertungsstelle Wiesbaden*

Do., 30.5. bis Mi., 5.6.

NOTES ON MUSIC PRÄSENTIERT

ETERKLANG: THE GHOST OF PYRAMIDA
Dänemark/Island 2012, 57 Min., **dän./engl./russ.**, **OmU**, Regie: Andreas Koefoed

Der Film dokumentiert den Besuch des dänischen Trios in der verlassenen russischen Bergarbeiterstadt Piramida, in der im Sommer 2011 die Grundlagen des gleichnamigen Albums gelegt wurden.

Begleitet von ihrem wortkargen und gleichgültigen russischen Eisbarwärtin, geht die Gruppe auf die Jagd nach Klängen in den leeren Gebäuden der verlassenen Stadt, während der Erzähler Alexander, ein früherer Bewohner Piramidass, uns in eine vergangene Zeit mitnimmt, eine Zeit in der in Piramida blühte und die eingewanderten russischen Bergarbeiter mit ihren Familien in einer sowjetischen Paral-

lelgesellschaft lebten. THE GHOST OF PYRAMIDA feierte im November 2011 auf der IDFA in Amsterdam seine Premiere und wurde als herausragender Musikfilm des Jahres prämiert.

Im Rahmen des *Take A Seat Festivals* werden Eterklang am 30.5.2013 live zu Gast im Musiksaal der Nürnberger Symphoniker sein. Ticketinhaber zahlen für den Film nur 4,50 EUR!

Mo., 20.5. um 21.15 Uhr

Q FILMHAUS NÜRNBERG		PROGRAMM 05/2013		EUROPA CINEMAS MEDIA PROGRAMME OF THE EUROPEAN UNION	
DONNERSTAG 2.5.		SONNTAG 19.5.		DER GEHEIME GARTEN ab 8 DIE SCHWIEGERTÖCHTER SUT/MT 1972, 79 Min., DF , Regie: Chodschakuli Narlijev Einführung: Elisabeth Jarikova BB KING: THE LIFE OF RILEY DER GLANZ DIESER TAGE BRD 1989, 92 Min., Regie: Wenzel Storch DER CUMSHOT IN DEN BEICHTSTUHL (23 Min.) Zu Gast: Wenzel Storch (Regisseur) PARADIES: HOFFNUNG	
19.15	Erstaufführung	15.00	Kinderkino	17.00	Die unvollkommene Moderne
20.45	Erstaufführung				
*21.15	Kommkino e.V.	19.00	Erstaufführung	*19.15	Kommkino e.V.
FREITAG 3.5.		MONTAG 20.5.		DER GEHEIME GARTEN ab 8 BB KING: THE LIFE OF RILEY PARADIES: HOFFNUNG DIE REISE INS GLÜCK D 2004, 73 Min., Regie: Wenzel Storch Zu Gast: Wenzel Storch (Regisseur) ETERKLANG: THE GHOST OF PYRAMIDA DK/IS 2012, 57 Min., OF , Regie: Andreas Koefoed	
15.00	Kinderkino	21.15	Erstaufführung		
17.00	Erstaufführung	15.00	Kinderkino		
19.15	Erstaufführung	17.00	Erstaufführung		
20.45	Erstaufführung	19.15	Erstaufführung		
*21.15	Kommkino e.V.	*19.15	Kommkino e.V.		
SAMSTAG 4.5.					
15.00	Kinderkino	21.15	notes on music präsentiert		
*16.00	Erstaufführung				
17.00	Erstaufführung				
SONNTAG 5.5.		DIENSTAG 21.5.		BB KING: THE LIFE OF RILEY PARADIES: HOFFNUNG MANDINGO	
15.00	Kinderkino	19.00	Erstaufführung		
17.30	Heike Baranowsky	21.15	Erstaufführung		
19.15	Erstaufführung	*21.15	Kommkino e.V.		
20.45	Erstaufführung	MITTWOCH 22.5.		THE END OF TIME CH/CDN 2012, 109 Min., OmU , Regie: Peter Mettler BB KING: THE LIFE OF RILEY PARADIES: HOFFNUNG	
*21.15	Kommkino e.V.	11.00	Preview		
MONTAG 6.5.		19.00	Erstaufführung		
19.15	Cinema italiano	21.15	Erstaufführung		
20.45	Erstaufführung	DONNERSTAG 23.5.		THE END OF TIME PARADIES: HOFFNUNG PARADIES: HOFFNUNG AND YOU BELONG D/USA 2011, 86 Min., OmU , Regie: Julia Ostertag	
*21.15	Kommkino e.V.	19.15	Erstaufführung		
Dienstag 7.5.		*19.30	Erstaufführung		
19.00	Erstaufführung	21.15	Erstaufführung		
19.15	Cinema italiano	*21.15	Kommkino e.V.		
20.45	Erstaufführung	Freitag 24.5.		DER MONDMANN D/IRL 2012, 96 Min., Regie: Stephan Schesch PARADIES: HOFFNUNG THE END OF TIME PARADIES: HOFFNUNG ZIGUERNERWEISEN J 1980, 145 Min., OmU , Regie: Suzuki Seijun AND YOU BELONG	
Mittwoch 8.5.		15.00	Kinderkino		
11.00	Preview	16.45	Erstaufführung		
19.00	Erstaufführung	18.30	Erstaufführung		
19.15	Cinema italiano	*19.30	Erstaufführung		
20.45	Erstaufführung	20.30	Suzuki Seijun		
DONNERSTAG 9.5.		*21.15	Kommkino e.V.		
15.00	Kinderkino	SAMSTAG 25.5.		DER MONDMANN PARADIES: HOFFNUNG THE END OF TIME PARADIES: HOFFNUNG HEAT SHIMMER THEATER J 1981, 139 Min., OmU , Regie: Suzuki Seijun AND YOU BELONG	
*16.45	Erstaufführung	15.00	Kinderkino		
17.00	Suzuki Seijun	16.45	Erstaufführung		
		18.30	Erstaufführung		
*19.00	Suzuki Seijun	*19.30	Erstaufführung		
ca.19.15	Kurdische Kulturtage	20.30	Suzuki Seijun		
20.45	Erstaufführung				
21.15	Erstaufführung	21.15	Kommkino e.V.		
Freitag 10.5.		SONNTAG 26.5.		DRAWING RESTRAINT 9 USA/J 2005, 135 Min., ohne Dialog , Regie: Matthew Barney Einführung: Ina Descartes DER MONDMANN YUNJEI J 1991, 128 Min., OmU , Regie: Suzuki Seijun PARADIES: HOFFNUNG YOUTH OF THE BEAST J 1963, 91 Min., OmU , Regie: Suzuki Seijun THE END OF TIME AND YOU BELONG	
15.00	Kinderkino	11.00	Sonntagssmatinee		
17.30	Suzuki Seijun	Alles Kunst			
19.00	Erstaufführung	15.00	Kinderkino		
19.15	Cinema italiano	17.00	Suzuki Seijun		
20.45	Erstaufführung	19.00	Erstaufführung		
SAMSTAG 11.5.		20.45	Suzuki Seijun		
*12.30	B-Film Basterds 2013	21.15	Kommkino e.V.		
14.15	B-Film Basterds 2013	MONTAG 27.5.		PARADIES: HOFFNUNG THE END OF TIME AND YOU BELONG	
15.00	Kinderkino	19.00	Erstaufführung		
16.15	B-Film Basterds 2013	20.45	Erstaufführung		
18.15	B-Film Basterds 2013	*21.15	Kommkino e.V.		
18.45	Erstaufführung	DIENSTAG 28.5.		PARADIES: HOFFNUNG THE END OF TIME	
21.15	B-Film Basterds 2013	19.00	Erstaufführung		
23.15	B-Film Basterds 2013	20.45	Erstaufführung		
SAMSTAG 11.5.		MITTWOCH 29.5.		MANSELD D 2012, 98 Min., Regie: Mario Schneider PARADIES: HOFFNUNG WOODSTOCK IN TIMBUKTU – DIE KUNST DES WIDERSTANDS D/RIM 2011/12, 92 Min., OmU , Regie: Désirée von Trotha Zu Gast: Désirée von Trotha (Regisseurin) THE END OF TIME	
*12.30	B-Film Basterds 2013	11.00	Preview		
14.15	B-Film Basterds 2013	*19.00	Erstaufführung		
15.00	Kinderkino	19.15	Afrikanische Kinowelten		
16.15	B-Film Basterds 2013	*20.45	Erstaufführung		
18.15	B-Film Basterds 2013	DONNERSTAG 30.5.		DIE GESCHICHTE VOM KLEINEN MUCK ab 6, DDR 1953, 100 Min., Regie: Wolfgang Staudte MANSELD THE END OF TIME PARADIES: HOFFNUNG MANSELD DIE SKLAVENHÖLLE DER MANDINGOS USA 1976, 100 Min., DF , Regie: Steve Carver, Burt Kennedy	
18.45	Erstaufführung	15.00	Kinderkino		
21.15	B-Film Basterds 2013	17.00	Erstaufführung		
23.15	B-Film Basterds 2013	*19.00	Erstaufführung		
SONNTAG 12.5.		19.15	Kommkino e.V.		
13.00	B-Film Basterds 2013	21.15	Die unvollkommene Moderne		
15.00	Kinderkino	Freitag 31.5.		DIE GESCHICHTE VOM KLEINEN MUCK ab 6 PARADIES: HOFFNUNG NOTIZEN FÜR EINE AFRIKANISCHE ORESTIE I 1969, 65 Min., OmU , Regie: Pier Paolo Pasolini THE END OF TIME MANSELD ANDREJ RUBLOW SU 1966, 182 Min., OmU , Regie: Andrej Tarkowskij AUF DIE KNIE, DIANGO – UND LECK MIR DIE STIEFEL! I 1968, 95 Min., DF , Regie: Gianfranco Baldanello	
*15.00	B-Film Basterds 2013	17.00	Erstaufführung		
17.00	Erstaufführung	19.00	Erstaufführung		
*17.00	B-Film Basterds 2013	21.00	Erstaufführung		
19.15	Stummfilm des Monats	*21.15	Kommkino e.V.		
21.15	Suzuki Seijun	Freitag 31.5.		DIE GESCHICHTE VOM KLEINEN MUCK ab 6 PARADIES: HOFFNUNG NOTIZEN FÜR EINE AFRIKANISCHE ORESTIE I 1969, 65 Min., OmU , Regie: Pier Paolo Pasolini THE END OF TIME MANSELD ANDREJ RUBLOW SU 1966, 182 Min., OmU , Regie: Andrej Tarkowskij AUF DIE KNIE, DIANGO – UND LECK MIR DIE STIEFEL! I 1968, 95 Min., DF , Regie: Gianfranco Baldanello	
*21.15	B-Film Basterds 2013	15.00	Kinderkino		
MONTAG 13.5.		*17.00	Erstaufführung		
19.00	Erstaufführung	18.00	Die unvollkommene Moderne		
19.15	Cinéma français	19.00	Erstaufführung		
21.00	Erstaufführung	19.15	Erstaufführung		
DIENSTAG 14.5.		21.15	Die unvollkommene Moderne		
19.00	Erstaufführung	SAMSTAG 1.6.		FEUERPERDE – SCHATTEN VERGESSENER AHNEN S/UUA 1964, 97 Min., OmU , Regie: Sergej Paradzanov DIE GESCHICHTE VOM KLEINEN MUCK ab 6 THE END OF TIME HEKENJAGD CSSR 1969, 103 Min., OmU , Regie: Otakar Vávra PARADIES: HOFFNUNG MANSELD FRÜCHTE PARADIESISCHER BÄUME CSSR 1969, 100 Min., OmU , Regie: Vera Chytilová DIE SKLAVENHÖLLE DER MANDINGOS	
19.15	Cinéma français	09.00	Die unvollkommene Moderne		
21.00	Erstaufführung	15.00	Kinderkino		
MITTWOCH 15.5.		*16.45	Erstaufführung		
11.00	Preview	17.00	Die unvollkommene Moderne		
19.00	Erstaufführung	19.00	Erstaufführung		
*18.45	Erstaufführung	21.15	Erstaufführung		
19.00	Die unvollkommene Moderne	*21.15	Kommkino e.V.		
21.15	Erstaufführung	SONNTAG 2.6.		DAS SIEBENTE SIEGEL S 1956, 96 Min., DF , Regie: Ingmar Bergman DIE GESCHICHTE VOM KLEINEN MUCK ab 6 ORFEU NEGRO FBR 1959, 104 Min., OmU , Regie: Marcel Camus THE END OF TIME PARADIES: HOFFNUNG MANSELD AUF DIE KNIE, DIANGO – UND LECK MIR DIE STIEFEL!	
*21.15	Kommkino e.V.	19.00	Cine espaiol		
Freitag 17.5.		19.15	Erstaufführung		
15.00	Kinderkino	21.15	Erstaufführung		
17.00	Erstaufführung	*21.15	Kommkino e.V.		
*18.45	Erstaufführung	MONTAG 3.6.		MISS BALA MEX 2011, 113 Min., OmU , Regie: Gerardo Naranjo MANSELD PARADIES: HOFFNUNG DIE SKLAVENHÖLLE DER MANDINGOS	
19.00	Die unvollkommene Moderne	19.00	Cine espaiol		
21.15	Erstaufführung	19.15	Erstaufführung		
*21.15	Kommkino e.V.	21.15	Erstaufführung		
SAMSTAG 18.5.		*21.15	Kommkino e.V.		
15.00	Kinderkino	DIENSTAG 4.6.		MISS BALA THE END OF TIME PARADIES: HOFFNUNG MANSELD	
17.00	Erstaufführung	19.00	Cine espaiol		
*18.45	Erstaufführung	19.15	Erstaufführung		
19.00	Die unvollkommene Moderne	*21.15	Erstaufführung		
21.15	Erstaufführung	MITTWOCH 5.6.		THE END OF TIME MISS BALA PARADIES: HOFFNUNG MANSELD	
*21.15	Kommkino e.V.	16.45	Erstaufführung		
		19.00	Cine espaiol		
		19.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		
		21.15	Erstaufführung		

WERKSCHAU SUZUKI SEIJUN

Der Regisseur, Autor, Produzent und Schauspieler Suzuki Seijun gilt in der japanischen Filmgeschichte als experimentierfreudiger Anarchist, der bis heute mit seiner Farbästhetik und seinen eigenwilligen Bildrhythmen eine große Faszination auf das Publikum ausübt. Die in seiner Glanzzeit von 1963 bis 1967 entstandenen Gangster-(Yakuza-)Filme, die er mit dem Filmstudio Nikkatsu realisierte, zählen zu den bemerkenswertesten ihres Genres und zeigen einen unverwechselbaren Stil, der auch Regisseure außerhalb Japans inspiriert hat, darunter Jim Jarmusch und Quentin Tarantino. Wenn man von japanischen B-Filmen spricht, meint man meist die Werke von Suzuki Seijun, dem exzentrischen Visionär.

LOVE LETTER

Raburetā, Japan 1959, 40 Min., 35 mm, **jap. OmeU**, Regie: Suzuki Seijun, mit: Machida Kyosuke, Frank Nagai, Yukioka Ketsuke u.a.

Masao lebt zurückgezogen in einem Landhaus, um sich von einer Krankheit zu erholen. Dort trifft er auf die Nachtclub-Pianistin Kozue; die beiden verlieben sich. Als Kozue nach Tokio zurückkehren muss, erhält sie regelmäßig Liebesbriefe, die aber schließlich immer kürzer und seltener werden. Bei einem Besuch erfährt sie, dass Masao verstorben sei, sein Zwillingsbruder aber lebe. „Suzuki spielt den Alienation Blues: leer-verkantete Bilder, bizarr künstliche Sets, tote Winterwälder. Hefromanraserei vom Großartigsten.“ *Österreichisches Filmmuseum*

NAKED AGE

Suppadaka No Nemrei, Japan 1959, 59 Min., 35 mm, **jap. OmeU**, R.: Suzuki Seijun

Eine Gang jugendlicher Motorrad-Rocker lebt nach ihren eigenen Gesetzen. Die Jungs fahren geklaute Motorräder und klabuen Geld zusammen, um sich Träume zu erfüllen. Der Anführer Ken will Seemann werden und erhofft sich bei der Stellensuche Hilfe von einem Boulevard-Journalisten. Doch der nutzt ihn nur aus, so dass Ken sich in seiner Not auf einen gefährlichen Deal einlässt.

Do., 9.5. um 17 Uhr

FIGHTING ELEGY

Kenka Eregi, Japan 1966, 86 Min., 35 mm, **jap. OmeU**, Regie: Suzuki Seijun, mit: Takahashi Hideki, Asano Junko, Kawazu Yosuke u.a.

Japan, Mitte der 1930er Jahre: Kiroku weiß nicht, wohin mit den Hormonen. Seine angehimmelte Michiko sieht der Schuljunge als eine Heilige – unerreichbar, fern und fremd. Wie viel einfacher ist es doch, einem anderen die Fresse blutig zu schlagen! So kapriziert sich Kiroku aufs Kämpfen: Statt um Michiko zu werben, schließt er sich einer Bande an, die sich mit ähnlichen Haufen anderer Organisationen prügelt.

Der sich aufs Wesentliche beschränkende Entwicklungsroman eines Faschisten: Jugendliche Unrast wird politisch aufgeladen, kanalisiert, instrumentalisiert – am Ende steht der Tod, nach dem man sich zu sehnen gelernt hat. Damit auch niemand Zweifel hegen möge, worum es Suzuki in seinem politisch explizitesten Werk geht, wird am Ende eine historische Figur eingeführt: der ultranationalistische Philosoph Kita Ikki, dessen Worte Kiroku den Weg weisen – in den Untergang.

Do., 9.5. um 19 Uhr

DOWN WITH THE WICKED

Tantei Jimusho 23: Kutabare Akutō Domo, Japan 1963, 89 Min., 35 mm, **jap. OmeU**, Regie: Suzuki Seijun, mit: Shishido Jo, Sasamori Reiko u.a.

Ein temporeicher Krimi um die männlichen Helden des Detektivbüros 23, die einem illegalen Waffenhandel von zwei rivalisierenden Yakuza-Banden auf die Schliche kommen wollen. Der wilde Gebrauch von Farben, künstlich wirkende Kulissen, verwirrende Raumkonstruktionen und extreme Kameraeinstellungen lassen die Charakteristika der späteren Suzuki-Ästhetik erahnen. „Was hingegen auf ewig im Hinterkopf hängen bleibt, sind die zutiefst Suzukis’chen Abweichungen, etwa wenn sich die Gangsterkeilei zu dem Slapstickfest steigert.“ *Österreichisches Filmmuseum*

Fr., 10.5. um 17.30 Uhr

Für Suzuki Seitaro – wie der 1923 in Tokio Geborene ursprünglich hieß – ist das Leben primär absurd. Zumindest war das die Kernerfahrung, die er als Soldat im Asiatisch-Pazifischen Krieg gemacht hatte. Ein Erlebnis aus jenen Jahren, das seine Weltsicht prägte, war die Versenkung eines Schiffs, auf dem er sich befand.

Als verspätetes Geisteskind der Taisho-Ära (1912 bis 1926) war er mit den nihilistischen Antihelden der Filme Ito Daisukes und den Romanen Nakazato Kaisans aufgewachsen, beides frühe Einflüsse, auf die er wiederholt verwies.

1946 fiel er durch die Aufnahmeprüfung der renommierten Tokio-Universität und bewarb sich auf Empfehlung eines Freun-



GATE OF FLESH

Nikutai No Mon, Japan 1964, 90 Min., 35 mm, **jap. OmeU**, Regie: Suzuki Seijun, mit: Shishido Jo, Kasai Satoko, Nogawa Yumiko, Matsuo Kayo u.a.

Tokio, nach Ende des Weltkriegs: Wie viele andere schlägt sich auch Maya mehr schlecht als recht durchs Dasein – Leben ist was anderes. Die Militärpolizei hat Maya beim Stehlen erwischt, einschlägige Erfahrungen mit der alliierten Besatzungspolizei hat die junge Frau schon zur Genüge – da verhilft ihr Sen zur Flucht. Sen und drei andere Frauen teilen sich eine Ruine, die Wohnung und Arbeitsplatz zugleich ist; alle leben von der Prostitution.

Suzukis GATE OF FLESH, halb grelle Sexploitation, halb naturalistische Milieustudie, ist eine schillernd sardonische Meditation über die Brüchigkeit menschlicher Bande, über Solidarität und Verrat, Verdammnis und Vergebung. *Österreichisches Filmmuseum*

Fr., 10.5. um 19.15 Uhr

PISTOL OPERA

Pisutoru Opera, Japan 2001, 112 Min., **jap. OmeU**, 35 mm, Regie: Suzuki Seijun, mit: Makiko Esumi, Sayoko Yamaguchi, Hanae Kann, u.a.

Die Fortsetzung von BRANDED TO KILL, der Suzuki 1967 die Kündigung bei Nikkatsu eingebracht hatte. Gespickt mit inhaltlichen und optischen Referenzen an den Yakuza-Klassiker, geht es erneut um das ehrgeizige Machtstreben von Killeen, diesmal in Gestalt einer Frau namens „Stray Cat“, die ihre Rivalinnen auf dem Weg zur Nr. 1 um jeden Preis aus dem Weg räumt.

So., 12.5. um 21.15 Uhr

des um die Stelle eines Regieassistenten bei der Produktionsgesellschaft Shōchiku, wo er kurze Zeit später eine Festanstellung erhielt. 1954 erfolgte der Wechsel zum gerade wieder neu eröffneten Nikkatsu-Studio, wo Suzuki zwei Jahre später sein Regie-Debüt gab und 1963 schließlich den Durchbruch schaffte.

Damit war der Grundstein für eine wechselvolle Zeit gelegt, in der Suzuki pro Jahr drei bis vier meist günstig produzierte Studiofilme schuf. Suzukis Lust am Regelbruch stieß bei Nikkatsu immer mehr auf Unnade und trug ihm 1967 den Vorwurf ein, er habe die Grenzen überschritten und würde für das normale Publikum „unverständliche“ Filme produzieren. Die schwierige finanzielle



ZIGEUNERWEISEN

Tsigoineruwaizen, Japan 1980, 145 Min., 35 mm, **jap. OmeU**, Regie: Suzuki Seijun, mit: Harada Yoshio, Otani Naoko, Fujita Toshiya u.a.

Ein dekadenter Fiebertraum aus dem Japan der 1920er Jahre: Im Urlaub trifft ein Deutsch-Professor der Militärakademie einen Studienkollegen, der ziellos durchs Land streift. Gemeinsam lernen sie eine Geisha kennen, was schließlich in einem bizarren Beziehungsfünfeck kulminiert, an dem auch die Ehefrauen des Professors und seines Freundes beteiligt sind.

Suzuki inszeniert die Gefühlsverirrungen am Vorabend der faschistischen Ära als hypnotisch-getragenes, surreales Bildgedicht mit ekstatischen Schüben, umrahmt von den Zigeunerweisen des Komponisten Pablo de Sarasate. Der erste Teil der Taishō-Trilogie – von japanischen Kritikern zum besten einheimischen Film der 1980er Jahre gewählt – wurde zum triumphalen Comeback des extravaganten Stilisten.

Fr., 24.5. um 20.30 Uhr

HEAT SHIMMER THEATER

Kagerō-za, Japan 1981, 139 Min., 35 mm, **jap. OmeU**, Regie: Suzuki Seijun, mit: Matsuda Yosaku, Nakamura Katsuo, Okusu Michiyo, Kaga Mariko u.a.

Suzukis raffiniertester Film: ein Trip von der Wirklichkeit in den Traum und vielleicht nie mehr zurück – hier ist jeder Gefangener seiner Phantasmen, Zuschauer und Protagonist zugleich. Die Geschichte beginnt simpel: Der Dramatiker Shunko hat ein Verhält-

Situation als Begründung nutzend, entließ das Studio daraufhin Suzuki.

Erst nach zehn Jahren konnte Suzuki wieder für das Kino arbeiten. Im Rahmen dieses Spätwerks entstand u.a. die sogenannte Taisho-Trilogie ZIGEUNERWEISEN, KAGEROZA und YUMEJI (1980–91) – Träumerien in Zelluloid, von einem freien Mann, der sich allein seinen ästhetischen Gelüsten hingab; so entstand ein dekadent-formalistisches Kino, das zu entdecken nun endlich die Möglichkeit besteht.

In Zusammenarbeit mit der Japan Foundation Tokio/Köln. Besonderer Dank an Angela Ziegenbein.

nis mit einer Schönheit namens Shinako. Zuerst glaubt er, sie sei die Gattin seines Gönners Tamawaki. Dann lernt er Ine kennen, die Shinako unheimlich ähnlich sieht; er findet heraus, dass Tamawaki eine Gattin namens Ine hatte, nur ist die tot; seine neue Gemahlin heißt Shinako.

Eines Tages erhält Shunko einen Brief seiner Shinako, die ihn zu einem Treffen einlädt. Auf dem Weg dorthin trifft er Tamawaki, der zum gleichen Ort fährt, um einem Liebesdoppelfreitod beizuwohnen. Spätestens wenn Shunko Shinako und Ine zusammen sieht, weiß man, dass die Grenzen zwischen Phantasie und Realität, Dies- und Jenseits zusammengebrochen sind und alles Schein ist. Der zweite Teil der Taishō-Trilogie.

Sa., 25.5. um 20.30 Uhr

YUMEJI

Japan 1991, 128 Min., 35 mm, **jap. OmeU**, Regie: Suzuki Seijun, mit: Sawada Kenji, Mariya Tomoko, Harada Yoshio, Miyazaki Masumi u.a.

Der dritte Teil der Taishō-Trilogie. Inspiriert von der historischen Figur des Malers Takehisa Yumeji, gerät der gleichnamige Protagonist des Films in eine phantastische Bilderwelt, in der ein beängstigender Alptraum in Kanazawa zur Wirklichkeit wird. Yumeji verfängt sich in einem geheimnisvollen Spiel um Verführung und Tod. Am Ende findet er sich in einem Duell um eine Frau wieder.

„YUMEJI ist keine Filmbiografie im konventionellen Sinn, sondern eine Fantasie über die Bilderwelt des Malers Takehisa Yumeji. Man könnte sagen: Suzukis Yumeji ist ein Doppelgänger der historischen Persönlichkeit, der Film eine Art Spiegellabyrinth, in dem man oft nicht weiß, wen oder was man gerade sieht.“ *Österreichsches Filmmuseum*

So., 26.5. um 17 Uhr

YOUTH OF THE BEAST

Yajū No Seishun, Japan 1963, 91 Min., 35 mm, **jap. OmeU**, Regie: Suzuki Seijun, mit: Shishido Jo, Kijima Ichiro, Watanabe Misako, Suzuki Mizuho u.a.

Ein Meilenstein im Schaffen von Suzuki, entstanden in der Hochphase der Nikkatsu-Actionfilme und mit dem Publikumsmagneten Shishido Jō in der Rolle des hartgesottenen Helden. Ein von Skandalen heimgesuchter Polizist schließt sich absichtlich einer Yakuza-Gang an, um den Mörder seines Freundes zu finden.

„Suzuki Seijun ist bei sich angekommen – bis hierher ward gespielt und experimentiert, ab jetzt wird es ernst, von nun an heißt die Devise: cinema as cinema can. Entsprechend sehen hier auch die Hauptquartiere zweier Gangsterbanden aus: Die eine haust hinter der Leinwand eines Kinos, wo anscheinend nur Aktionkracher laufen, die andere auf der dunklen Seite eines Striplokal-Einwegsspiegels.

Die Handlung ist typische Nikkatsu-Action, Abteilung hard-boiled noir: Shishido Jo, spielt besagte Banden gegeneinander aus. De facto erzählt YOUTH OF THE BEAST aber von ganz anderen Dingen, zum Beispiel mit Glühen einer Blume, die zur falschen Jahreszeit erblüht, oder vom Gelb eines Sturms, der aus dem Nichts aufzieht. Die einen nennen Suzuki deshalb einen Formalisten und Ästhetizisten – andere einen Realisten des weißen Quadrats.“ *Österreichisches Filmmuseum*

So., 26.5. um 19.30 Uhr

DIE UNVOLLKOMMENE MODERNE – DAS ARCHAISCHE IM FILM DER 1960ER JAHRE



DAS SIEBENTE SIEGEL

FILMWORKSHOP, 31.5. BIS 2.6.

Freitag, 31.5.

- 15.00 Uhr Eröffnung und Begrüßung
- 15.30 Uhr Einführungsvortrag von Maja Turovskaja: Das „Poetische Kino“ in der Sowjetunion der 1960er Jahre
- 16.00 Uhr Vortrag von Lilia Antipow: Das Archaische, die Liebe und der Tod. Sergej Paradžanov und Igor Caruso oder transkulturelle Korrespondenzen in SCHATTEN VERGESSENER AHNEN
- 17.15 Uhr Vortrag von Matthias Christen: FIGURATIONEN DES ARCHAISCHEN IN DEN FILMEN PIER PAOLO PASOLINIS
- 18.00 Uhr Film: SKIZZEN FÜR EINE AFRIKANISCHE ORESTIE
- 21.15 Uhr Film: ANDREJ RUBLJOW

Samstag, 1.6.

- 9.30 Uhr Film: SCHATTEN VERGESSENER AHNEN
- 11.30 Uhr Vortrag von Karl Christian Felmy: ANDREJ RUBLJOW – ein religiöser und/oder ein orthodoxer Film?
- 12.00 Uhr Schwerpunktdiskussion: Das Archaische als Vorbild. Moderation: Lilia Antipow
- 13.30 Uhr Podiumsdiskussion: Krisenbewusstsein und Aufbruchsbewegungen. West- und Osteuropa in den 1960er Jahren
- 15.30 Uhr Vortrag von Natascha Drubek-Mayer: Religion und Film in der Sowjetunion vor 1960
- 16.00 Uhr Vortrag von Kay Kirchmann: Das Rohe und das Gekochte – wie Levi-Strauss und Kracauer die 60er Jahre einläuteten
- 17.00 Uhr Film: HEXENJAGD
- 21.15 Uhr Film: FRÜCHTE PARADIESISCHER BÄUME

Sonntag, 2.6.

- 9.30 Uhr Film: DAS SIEBENTE SIEGEL
- 11.00 Uhr Vortrag von Hanjo Sauer: Moderne Ängste im archaischen Gewand. Ingmar Bergmans DAS SIEBENTE SIEGEL
- 11.30 Uhr Schwerpunktdiskussion: Das Archaische als Gegenstand der Zeitkritik. Moderation: Philipp Balsiger
- 13.00 Uhr Abschlussvortrag von Bert Rebhandl: Repotenzierung der Wirklichkeit. Mythische Elemente im Gegenwarts-kino.
- 14.00 Uhr Abschlussdiskussion. Moderation: Andrea Kuhn
- 17.00 Uhr Film: ORFEU NEGRO

NOTIZEN

ZU EINER AFRIKANISCHEN ORESTIE

Appunti per un’Orestiade africana, Italien 1969, 65 Min., DCP, **OmU**, Regie: Pier Paolo Pasolini

Auf der Suche nach möglichen Drehorten und Figuren zu einer Übertragung von Aischylos’ Orestie ins moderne Afrika führte Pasolini in Tansania und Uganda eine Art filmisches Notizbuch. Wesentliches Moment für Pasolinis Transposition des Mythos auf die afrikanische Realität ist die von Aischylos thematisierte Ablösung des archaischen Matriarchats durch die Rationalität des Patriarchats. Diesen Vorgang der Ablösung des Archaischen durch die Moderne, des Irrationalen durch die Rationalität, des Stammeswesens durch die Demokratie sah Pasolini im Erwachen Afrikas zu seiner Entkolonisierung gespiegelt.

„Zu den am wenigsten bekannten, aber sicherlich hervorragendsten Arbeiten Pasolinis gehören die NOTIZEN, die eine besondere Bedeutung für die Zielsetzung des späten Pasolini haben; denn dieser Film nimmt gleichnishaft die Evokation und den Mythos der ‚verlorenen Völker‘ vorweg.“ Adelio Ferrero

Fr., 31.5. um 18 Uhr

ANDREJ RUBLJOW

UdSSR 1966, 182 Min., 35 mm, **OmU**, Regie: Andrej Tarkowskij, mit: Anatoli Solonizyn, Iwan Lapikow, Nikolai Grinko, Nikolai Sergejew, Irma Rausch u.a.

Tarkowskij’s Monumentalwerk schildert den Lebensweg des legendären Ikonenmalers Andrej Rubljow (etwa 1360–1430). Rubljow, an humanistisch-aufklärerischen Ideen orientiert, wird Zeuge der menschenverachtenden Macht- und Kriegspolitik seiner Auftraggeber. Verantwortungsbewusstsein, Schuldgefühle und Selbstzweifel stürzen ihn in eine schöpferische Krise, bilden zugleich jedoch die Triebfeder für eine jahrelange Auseinandersetzung mit der problematischen Position des Künstlers in Politik und Gesellschaft. Der facettenreiche Film, dessen Bilder zugleich von realistischer Schärfe und poetischer Vielschichtigkeit sind, verweigert sich einer vorriligen Ideologisierung, meditiert vielmehr differenziert über die Zusammenhänge von Kreativität und Spiritualität.

Fr., 31.5. um 21.15 Uhr

FEUERPFERDE – SCHATTEN VERGESSENER AHNEN

Tini Zabytih Predkov, UdSSR 1964, 97 Min., Blu-ray, **OmeU**, Regie: Sergej Paradžanov, mit: Iwan Mikolajtschuk, Larissa Kadotschnikowa, Tatjana Bestajewa, u.a.

Der Film erzählt von der verbotenen Liebe von Ivan und Maricka aus dem ukrainischen Volksstamm der Huzulen. Vor dem Hinter-

grund der fremdartigen Folklore dieses Hirtenvolkes in den Karpaten geht Iwan auf Wanderschaft, um sein Brot zu verdienen. Währenddessen wird Maricka von ihrem Vater aus dem Haus gejagt, als er von ihrer Liebe erfährt. Sie kommt in den Fluten eines Bergflusses um, und Iwan verfällt in Schwermut. Nach Jahren heiratet er, doch das Bild der verstorbenen Geliebten verfolgt ihn. Schließlich ruft sie ihn zu sich.

Mit FEUERPFERDE – SCHATTEN VERGESSENER AHNEN gelang Sergej Paradžanov der internationale Durchbruch. Paradžanov drehte in der Ukraine und folgt weniger einer narrativen Linie, sondern arbeitet mit Leitmotiven, Stimmungen, Farben, Geräuschen und Musik. Phantastische, stilisierte Landschaftsbilder, kühne Ton- und Bildmontagen lassen eine urtümliche mystische Vergangenheit in all ihrer wilden Schönheit aufleben.

Sa., 1.6. um 9.30 Uhr

HEXENJAGD

Kladivo na Carodejnice, Tschechoslowakei 1969, 103 Min., 35 mm, **OmeU**, Regie: Otakar Vávra, mit: Elo Romancik, Vladimír Smeral, Sona Valentová u.a.

Ende des 17. Jahrhunderts ruft eine Gräfin in Böhmen auf Veranlassung des Ortspfarrers einen Inquisitor, um vermeintliche Hexerei zu bekämpfen. Der eitle und besitzgierige Inquisitor Fran Boblin weitet seine Herrschaft immer mehr aus und geht schließlich auch gegen jene vor, die ihn riefen. Nur der Dekan Lautner stellt sich gegen ihn und seine Hexenjägerprozesse, während die Kirche das Treiben mitträgt oder die Augen vor den Grausamkeiten verschließt.

Mit der Verfilmung eines Romans über die letzten Hexenprozesse in den Jahren 1678–95 in Böhmen übt Otakar Vávra eine zeitlose Kritik am staatlichen Machtmissbrauch unter Verwendung von Verrat, Misstrauen und Denunziation, die sich durchaus auch auf die jüngere Geschichte der CSSR (Stalins Säuberungen 1951, Slansky-Prozess 1952) münzen ließ.

Sa., 1.6. um 17 Uhr

FRÜCHTE PARADIESISCHER BÄUME

Ovoco stromu rajsých jíme, Tschechoslowakei 1969, 100 Min., 35 mm, **tschech. OmeU**, Regie: Vera Chytilová, mit: Jitka Nováková, Karel Novák u.a.

Die Geschichte von Adam und Eva neu erzählt. Diesmal ist es nicht Gott, der sie aus dem Paradies vertreibt, weil sie vom Baum der Erkenntnis aßen, sondern sie selbst katalapultieren sich durch ihre Sehnsucht nach Wahrheit aus dem paradiesischen Zustand. Vehikel für die eigenwilligste Verfilmung dieser Bibelgeschichte ist ein Dreiecksverhältnis zwischen Adam, Eva und Robert, erzählt mit den experimentellen Bildern und Klängen der 60er Jahre voller Anspielungen und Symbole.

FRÜCHTE PARADIESISCHER BÄUME greift Bilder vom christlichen „Paradies“ und vom „Sündenfall des ersten Menschen“ auf, um die conditio humana in den 1960er Jahren zu veranschaulichen. Der Film zeigt, dass in der Moderne der archaische „Zustand des Paradieses“ nur als imaginierter, geträumter Zustand möglich ist. Die Geschichts-Werdung des Menschen erscheint dabei als „Vertreibung aus dem Paradies“ und zugleich als „Fall aus dem Traum“, als „Erwachen“.

Sa., 1.6. um 21.15 Uhr

DAS SIEBENTE SIEGEL

Det sjunde inseglet, Schweden 1956, 96 Min., 35 mm, **DF**, Regie: Ingmar Bergman, mit: Max von Sydow, Gunnar Björnstrand, Bibi Andersson u.a.

Das Hauptmotiv des 1351 zur Pestzeit spielenden Films über das Schachspiel mit dem Tod entstammt Albrecht Dürers Kupferstich „Ritter, Tod und Teufel“. Mehrere Details gehen auf Dürers 15 Holzschnitte zur Offenbarung des Johannes zurück, deren achtem Kapitel auch der Filmtitel entnommen ist: „Und als (das Lamm) das siebente Siegel öffnete, ward eine Stille im Himmel bei einer halben Stunde ... und es entstand Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, und ward auf die Erde geworfen, und der dritte Teil der Erde verbrannte“.

Bergmans „Oratorium“ über den Sinn des Lebens begründete nicht nur seinen Weltruhm, sondern war auch der Beginn einer fruchtbaren und langjährigen Zusammenarbeit mit dem Schauspieler Max von Sydow. Die Rolle des Kreuzritters Antonius Block war der Auftakt zu zehn gemeinsamen Filmen.

So., 2.6. um 9.30 Uhr

ORFEU NEGRO

Frankreich/Italien/Brasilien 1959, 104 Min., 35 mm, **port. OmU**, Regie: Marcel Camus, mit: Breno Mello, Marpessa Dawn, Adhemar da Silva u.a.

Der Mythos von Orpheus und Eurydike ist aus Griechenland in die Slums der 1950er Jahre von Rio de Janeiro verlegt: Mitten in den Karnevalsverbereitungen begegnet Euridice, ein einfaches Mädchen vom Land, dem Straßenbahnfahrer und Frauenheld Orfeu. Obwohl Orfeu mit Mira verlobt ist, verlieben sich die beiden leidenschaftlich ineinander. Die eifersüchtige Mira schwört Rache und möchte Euridice umbringen ...

Marcel Camus erzählt die Ballade zweier Liebender als poetischen Rausch von Farbe und Rhythmus und wurde dafür 1959 in Cannes mit der Goldenen Palme und ein Jahr darauf mit dem Oscar für den besten nicht-englischsprachigen Film ausgezeichnet.

So., 2.6. um 17 Uhr